Das Pilzjahr 2025

Das Jahr 2025 war von März bis August nicht gerade ergiebig. Erst ab September wurde es besser, wobei mehrere spannende Arten sogar erst im November gefunden wurden. Im Folgenden werden 17 Arten näher vorgestellt.

Im Januar wurde im Botanischen Garten Bochum der unauffällige Pilz *Obvidator quercinae* gefunden. Dieser Heterobasidiomycet parasitiert auf dem **Eichen-Zystidenrindenpilz** (*Peniophora quercina*) und bildet dort blasige Gallen. *O. quercinae* wurde erst 2024 beschrieben (SCHOUTTETEN et al. 2024). Die Art ist bisher aus Belgien, Holland, Dänemark und Deutschland bekannt. Wahrscheinlich kommt sie aber im gesamten Verbreitungsgebiet des Wirtes vor. Unter den Gallertpilzen gibt es weitere Parasiten auf *Peniophora*-Arten, z. B. *Tremella versicolor*. Diese seltene Art ist in jüngerer Zeit mehrfach in NRW gefunden worden. Ein weiterer Fall von Mykoparasitismus wurde im APR-Rückblick 2024 beschrieben. Dort bildete der Parasit *Nodulisporium cecidiogenes* blasenartige Wucherungen auf dem Braunen Kellerschwamm *Coniophora puteana.* Allerdings handelt es sich bei *N. cecidiogenes* um einen Ascomyceten.

Abb. 1: Obvidator quercinae

Im Juni wurde in der Eifel bei Alendorf der **Weißdorn-Gitterrost** (*Gymnosporangium clavariiforme*) an Weißdornblättern gefunden. Es handelt sich um einen wirtswechselnden Rostpilz. Infizierte Wacholder weisen spindelförmige Verdickungen an den Ästen auf. Im zeitigen Frühjahr erscheinen an den verdickten Trieben gallertartige, gelblich gefärbte und zapfenartig geformte Gebilde (Teleutosporenlager), vgl. APR-Rückblick 2014. Im Englischen auch „Tongues of fire“ genannt. Die zweizelligen Teleutosporen (= Stadium III) bilden Basidiosporen aus, die übertragen von Wind oder Insekten, die Blätter des Sommerwirtes infizieren, vorwiegend *Crataegus*- und *Amelanchier*-Arten. Später werden auf der Blattunterseite auffällige Aecidien (= Stadium I) gebildet, die als warzenähnliche Erhebungen zu erkennen sind, s. Abb. 2. Die Aecidiosporen werden durch den Wind verbreitet und infizieren im Herbst den Wacholder. Ähnliche Verhältnisse liegen beim Birnengitterrost vor. Allerdings tritt hier ein Wirtswechsel zwischen Chinesischem Wacholder und Birne auf. In Gebieten, in denen Europäischer Wacholder und Weißdorn zusammen vorkommen, ist *G. clavariiform* nicht selten.

Abb. 2: Gymnosporangium clavariiforme

Im Juli wurde in Bergkamen der **Doldenblütler-Schwielenpilz** (*Protomyces macrosporus*) gefunden. Diese verbreitete Art tritt an verschiedenen Doldenblütler-Gattungen auf. Sehr häufig kann die Art an Giersch (*Aegopodium podagraria*) gefunden werden, s. Abb. 3. Die Art ist unterkartiert, da sie schwielenförmige Wucherungen verursacht, die weder Rost- noch Brandpilzen ähneln. *P. macrosporus* gehört zu den Schlauchpilzen und tritt von April bis November auf. Die schwielenförmigen Gallen treten an Blät-

tern und Stängeln auf. Im Inneren der Verformungen befinden sich sogenannte ascogene Zellen, die eine Vielzahl von Sporen freisetzen. Zu den Wirtsgattungen gehören z. B. *Angelica, Anthriscus, Berula, Chaerophyllum, Coriandrum, Daucus, Heracleum, Meum, Pastinaca, Pimpinella* und *Torilis*.

Abb. 3: Protomyces macrosporus

Im August wurde am Fuß der Halde Lipper Höhe in Marl ein napfförmiger, hellockergrauer Becherling aus der Gattung *Tarzetta* gefunden. Die Gattung zeichnet sich durch kleine, kurz gestielte Fruchtkörper aus. Viele Jahre wurden die meisten Funde als *Tarzetta cupularis* oder *T. catinus* bestimmt, wobei die Unterscheidung dieser Arten umstritten war. 2019 veröffentlichten VAN VOOREN et al. eine Arbeit, in der sechs neue *Tarzetta*-Arten beschrieben wurden (VAN VOOREN et al. 2019). Die Artunterscheidung basierte auf ITS- und LSU-Untersuchungen der ribosomalen DNA und berücksichtigte auch ökologische und morphologische Merkmale. Bei dem Marler Fund handelte es sich um den **Erlen-Napfbecherling** (*Tarzetta alnicola*). Die Art ist durch kleine Fruchtkörper, das Vorkommen bei Erle sowie mikroskopisch durch die relativ breiten Sporen gekennzeichnet. Es handelte sich um den Erstnachweis für NRW.

Abb. 4: Tarzetta alnicola

Rötlinge (*Entoloma*) sind an den angewachsenen Lamellen, dem fleischrosafarbenen Sporenabdruck und den eckigen Sporen gut kenntlich. Aufgrund der großen Artenzahl ist die genaue Artbestimmung jedoch schwierig. Mitte September wurde in Velbert eine *Entoloma* der Untergattung Leptonia gefunden. Diese Untergattung zeichnet sich durch auffällige Farben, fein- bis grobschuppige Hüte und Schnallen aus. Gefunden wurde in Velbert der **Lilastielige Rötling** (*Entoloma allochroum*). Die Art wurde 1982 von M. NORDELOOS beschrieben und war damals nur von der Typuslokalität bekannt (NORDELOOS 1982). Der Hut dieser Art weist bräunlich-lila Schuppen auf, der Stiel ist violett befasert und die Sporen sind sehr kantig. Die auffällige Art wurde bisher nur sehr selten gefunden. Sie scheint keine besonderen Standorte zu bevorzugen (Schweiz: feuchter Eschen-Haselnusswald, Spanien: Laubstreu im Schwarzerlen-Pappel-Eschenwald (MOROZOWA et al. 2014), Österreich: Buchenmischwald (NORDELOOS & HAUSKNECHT 1998). Der Fundort in Velbert (Auwald mit Hybridpappel und Schwarzerle) spricht aber für eine Präferenz feuchterer Standorte. Es handelte sich bei dem Velberter Fund um den Erstnachweis für NRW.

Abb. 5: Entoloma allochroum

Auf derselben Exkursion in Velbert wurde das **Gold-Samthäubchen** (*Conocybe aurea*) gefunden. Die Hüte dieser Art erreichen einen Durchmesser von 1 bis 4 cm. Jung sind sie goldgelb, später orange gefärbt. Der ockergelbliche Stiel ist längsstreifig bereift. Die Cheilo- und Kaulozystiden sind bauchig-kopfig (=lecithiform). Das Gold-Samthäubchen besiedelt humus- und nährstoffreiche Böden und ist auf gemulchten Flächen, in Blumenkübeln und in Gewächshäusern zu finden. *C. aurea* wurde 1930 von J. SCHÄFFER als *Galera aurea* beschrieben (SCHÄFFER 1930). 1963 wurde *Galerea aurea* vom Japaner TSUGUO HONGO in die Gattung Conocybe umgruppiert. JULIUS SCHÄFFER war ein Amateurmykologe, der sich besonders mit den Gattungen *Agaricus* und *Russula* beschäftigte. Er erfand die Schäffersche Kreuzreaktion. Er starb 1944 tragischerweise am Ammersee an einer Pilzvergiftung durch den Kahlen Krempling.

Abb. 6: Conocybe aurea

Ende September wuchs in der Haard auf Kiefernstämmen der **Gelbblättrige Scheinrübling** (*Callistosporium luteo-olivaceum*). Die bräunlichen Hüte erreichen bis 5 cm im Durchmesser und sind deutlich hygrophan. Die Sporen sind farblos (=weißer Sporenabdruck). Die Art wächst von August bis Oktober (November) einzeln oder büschelig auf Nadelholzstrünken, vorwiegend auf Kiefer, nach Literatur auch auf Reisig und Sägespänen von Nadelholz. Die Art ähnelt dem **Dunkelstieligen Flämmling** (*Gymnopilus picreus)*. Sie wurde in Nordamerika von M. J. BERKELEY und M.A. CURTIS (1859) als *Agaricus luteo-olivaceus* beschrieben.

Abb. 7: Callistosporium luteo-olivaceum

Im Oktober wurde im Siegerland bei Littfeld der **Orangefalbe Schneckling** (*Hygrophorus unicolor*) in einem Buchenwald gefunden. Die Fruchtkörper dieser Art erreichen 3-5 cm im Durchmesser. Der Rand ist lange heruntergebogen. Die Oberfläche ist schleimig, im Jugendstadium einheitlich ockerbräunlich gefärbt, ausgewachsen gegen den Rand heller werdend. Die Art tritt von September bis November auf. Sie benötigt kalkhaltige Böden. Als *Hygrophorus unicolor* wurde die Art erst 1980 beschrieben (GRÖGER 1980). 2016 wurde *H. unicolor* als einer von 74 Verantwortungsarten in der Roten Liste Deutschland eingestuft (https://www.dgfm-ev.de/naturschutz-und-

kartierung/verantwortungsarten). Dazu zählen Arten, die ihren Verbreitungsschwerpunkt in Mitteleuropa haben, z. B. auch der häufige **Süßliche Buchenmilchling** (*Lactarius subdulcis*) und der **Buchen-Speitäubling** (*Russula mairei,* aktuell: *R. fageticola*). In NRW kommt *H. unicolor* vor allem im Teutoburger Wald und in den Hochflächen des Briloner Massenkalks vor.

Abb. 8: Hygrophorus unicolor

Auf derselben Exkursion wurde bei Littfeld auch der **Walzenförmige Helmling** (*Mycena picta*) gefunden. Dieser winzige Helmling wächst einzeln oder in kleinen Gruppen in Laub- und Nadelwäldern, v. a. auf verrottenden Stämmen an feuchten Standorten. Die Art ist weit verbreitet, aber im Allgemeinen selten. Der zylindrische Hut wird 3–7 mm breit, ist durchscheinend gestreift und wird zum Rand hin blasser. Geruch und Geschmack sind unauffällig.

Abb. 9: Mycena picta

Während der Littfeld-Exkursion wurde noch eine dritte interessante Art gefunden. Es handelte sich um die **Rötende Laubtrüffel** (*Octaviania lutea*). Die Laubtrüffeln gehören zu den Röhrlingsverwandten (Boletaceae). Sie sind durch anfangs weiße Fruchtkörper, eine gallertartige Gleba, und kugelige bis ovale Sporen mit meist starkem Stachelornament gekennzeichnet. *O. lutea* wächst oberflächennah in der Laubstreu und ist eng mit der Sternsporigen Laubtrüffel (*O. asterosperma)* verwandt. Beide Arten sind mit Buche assoziert. Ein Schlüssel und Abbildungen finden sich z. B. bei LASSOE et al. 2025. Die Trüffel auf dem Foto ist vom Goldschimmel (*Hypomyces* spec.) befallen.

Abb. 10: Octaviania lutea

In der Trupbacher Heide im Siegerland wurde im Oktober am Rand eines lichten Birkenwäldchen ein Hexenring des **Gelbgestiefelten Schleimkopfes** (*Cortinarius triumphans*) entdeckt. Die Hüte dieser Art erreichen bis zu 15 cm Durchmesser. Sie sind ockergelblich bis hellbräunlich. Bei trockener Witterung ist die Hutoberseite matt, bei feuchter Witterung schmierig. Der Hutrand ist lange eingerollt. Die Lamellen sind grauviolett und verfärben sich mit zunehmendem Alter durch das Sporenpulver ockerbräunlich. Die Stielbasis ist keulig verdickt. Namensgebend sind die gelblichen bis gelbbräunlichen Velumbänder am Stiel. Der Gelbgestiefelte Schleimkopf hat weißliches bis schwach weißbräunliches Fleisch und ist relativ dickfleischig. Das Hutfleisch verfärbt sich mit Kalilauge gelblich. *C. triumphans* ist ein strikter Birkenbegleiter. Die Art ist selten, kann

regional aber häufiger und in großer Anzahl auftreten.

Abb. 11: Cortinarius triumphans

Im Oktober wurde in Bochum-Langendreer der **Schwärzende Porling** (*Dichomitus campestris*) gefunden. Die Fruchtkörper des Schwärzenden Porlings sind kissenförmig oder resupinat, 5–10 mm dick und vollständig mit Röhren bedeckt. Die Poren sind unregelmäßig, bei mehrjährigen Exemplaren sind die Röhren geschichtet. Der Rand wird schnell schwärzlich. Der Schwärzende Porling wird auch Haselporling genannt. Er besiedelt abgestorbene, meist noch stehende Stämme vor allem von Hasel und Eichenarten. Er kann ganzjährig in Haselgebüschen und -vorwäldern, Hainbuchen-Eichenwäldern, Hartholzauen und wärmebedürftigen Eichenmischwäldern gefunden werden. Er ist im Ruhrgebiet sehr selten.

Abb. 12: Dichomitus campestris

Ende Oktober ging es bei regnerischem Wetter in die Baumberge. Ein, allerdings angefressenes, Highlight war der Fund des **Buchenwald-Zärtlings** (*Entoloma placidum*). Die Hüte dieser Art erreichen 1-3 cm im Durchmesser und sind schiefergrau bis blau. Sie zeichnen sich durch einen Geruch nach Mehl aus. Der Buchenwald-Zärtling gehört wie *E. allochroum* in die Untergattung Leptonia und wächst, wie in den Baumbergen, typischerweise auf Kalkböden auf morschem Buchenholz, weitere Fotos s. WÖLFEL 2018.

Abb. 13: Entoloma placidum

Im November wurde in den Borkenbergen der **Traubenstielige Sklerotienrübling** (*Dendrocollybia racemosa)* gefunden. Die Art bildet wie die Zwergrüblinge (*Collybia* s. str.) kleine Fruchtkörper. Der Hut erreicht einen Durchmesser von 3 bis 12 mm. Er ist weißlich grau bis grau, zur Mitte hin dunkler gefärbt und besitzt oft einen deutlichen Buckel. Charakteristisch und namensgebend sind die stecknadelartig gestielt-kopfigen Seitensprosse am Stiel. In den Köpfchen werden Konidien abgeschnürt. Die Fruchtkörper des Traubenstieligen Sklerotienrüblings erscheinen auf alten, verwitterten Fruchtkörpern anderer Pilze. Dies sind vor allem Milchlinge und Täublinge aus der Verwandtschaft des Wolligen Milchlings (*Lactarius vellereus*) und des Dickblättrigen Schwärz-Täublings (*Russula nigricans*). In den Borkenbergen wuchs die Art wohl auf alten Fruchtkörpern des Edelreizkers (*Lactarius deliciosus*). Der Fund war erst der vierte Nachweis in NRW. U. a. wurde er vorher schon im Brachter Wald (Depot) gefunden.

Abb. 14: Dendrocollybia racemosa

Im November wurde in Mülheim der **Weißblaue Träuschling** (*Stropharia pseudocyanea*) gefunden. Er ähnelt dem häufigeren Grünspanträuschling (*S. aeruginosa)* bzw. dem Grünblauen Träuschling (*S. caerulea*). Der Weißblaue Träuschling kommt eher auf Wiesen und Weiden vor. Er besitzt einen kegeligen, blasser weißlich graugrünen Hut, eine schwächer ausgebildete Ringzone und riecht nach Pfeffer. Die Art wurde bereits 1823 als *Agaricus pseudocyaneus* beschrieben, aber erst 1908 von A. P. MORGAN (1836 - 1907) posthum als S*tropharia pseudocyanea* benannt. Die Gattung der Träuschlinge wurde in jüngerer Zeit in mehrere Gattungen, z.B. *Protostropharia* und *Leratiomyces*) aufgespalten. *Stropharia* wird durch die Anwesenheit von sich vom Basismyzel und den Rhizomorphen ablösenden Acanthocyten, längliche Zellen mit scharfen Spitzen, die dem Fangen von Fadenwürmern (Nematoden) dienen, definiert.

Abb. 15: Stropharia pseudocyanea

Ebenfalls in Mülheim wuchs im November der **Graue Saftling** (*Gliophorus irrigatus = Hygrocybe irrigata = Hygrocybe unguinosa*). Dieser Saftling wurde 1801 von C. H. PERSOON als *Agaricus irrigatus* beschrieben. Die grauen Hüte erreichen bis 5 cm Durchmesser. Die manchmal etwas verbogenen oder längsrilligen, hohlen Stiele sind hutfarben graubräunlich oder etwas dunkler. Die Art wächst von August bis November auf nährstoffarmen ungedüngten Wiesen und Grasflächen. Die Art wurde wie auch der Papageigrüne Saftling (*Gliophorus psittacinus*) vor mehreren Jahren von *Hygrocybe* in die Gattung der Schleimsaftlinge (*Gliophorus*) transferiert.

Abb. 16: Gliophorus irrigatus

Im November wurde auf dem Waldfriedhof Wanne-Eickel der **Starkflockige Faserling** (*Psathyrella gordonii = P. pervelata*) gefunden. Die Art wächst gruppenweise bis büschelig auf Erde oder morschem Holz und ist wahrscheinlich kalkliebend. Die Hüte erreichen Durchmesser von 15–35 mm. Der Hut ist anfangs glockenförmig und schließlich flach-konvex. Hut und Stiel sind mit abstehenden Velumflocken besetzt, später verkahlend, nur am Rand halten sich die Velumreste. Nach ÖRSTADIUS 2023 ist die Art identisch mit *P. vestita* und *P. pervelata*. Das Rote Liste Zentrum des BfN zählt sie hingegen als drei getrennte Arten von insgesamt 126 *Psathyrella*-Arten (vgl. Online-Link: www.rote-liste-zentrum.de/de/Artensuchmaschine.html).

Abb. 17: Psathyrella gordonii

Bildautoren: Oliver Czernia (OC), Thomas Kalveram (TK), Jan-Arne Mentken (JAM), Björn Sothmann (BSm)

Literatur:

BERKELEY, M.J. & CURTIS, M.A. (1859): XXXI - Centuries of North American Fungies. Ann. Mag. Nat. Hist. 4: 284-296

GRÖGER, F. (1980): Was ist Hygrophorus leucophaeus Scop. ex Fr.? Z. Mykol. 46 (2): 157- 164

HONGO, T. (1963): Notes on Japanese larger fungi (16). Journ. Jap. Bot. Vol. 38 No. 8: 233-240

LASSOE, T., PETERSEN, J.H., FROSLEV, T.G. & HEILMANN-CLAUSEN, J. (2025): Keys to the fungi of temperate *Europe* - Truffles. Online unter: https://www.mycokey.com/keys/FTE-truffles.pdf

MORGAN, A.P. (1908): North american species of Agaricaceae. Journal of Mycology 14: 64-75

MOROZOVA, O.V, NOORDELOOS, M.E. & VILA, J. (2014): Entoloma subgenus Leptonia in boreal-temperate Eurasia: towards a phylogenetic species concept**.** Persoonia 32: 141–169

NORDELOOS, M.E. (1982): Entoloma subgenus Leptonia in Northwestern Europa—I. Introduction and a revision of its section Leptonia. Persoonia II (4): 451-471

NORDELOOS, M.E. & HAUSKNECHT, A.(1998): Rezente Rötlingsfunde aus Österreich und Italien. Österr. Z. Pilzk. 7: 227-261

ÖRSTADIUS, L. (2023): The genus Psathyrella s.l. Fungi of Northern Europe - Vol 6.

SCHAEFFER, J. (1930): Die Sammethäubchen (Galera). Zeitschrift f. Pilzkunde 9: 163-174

SCHOUTTETEN, N., YURKOV, A, SPIRIN, V., SAVCHENKO, A., AIME, M.C., BEGEROW, D. & VERBEKEN, A. (2024): Examination of mycoparasites reveals a new type of host-parasite interface and rearranges the taxonomy of Occultifur and Microsporomyces (Cystobasidiomycetes, Basidiomycota). Studies in Mycology 109: 451-486

SIEPE, K. & WÖLFEL, G. (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Großpilze – Makromyzeten – in Nordrhein-Westfalen. 2. Fassung, Stand Dezember 2009. In: LANUV (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung, 2011 – LANUV-Fachbericht 36, Band 1: 345-524. **Online unter**: http://www.bender-coprinus.de/nrw-listen/_nrw__pilze.html

THIEL, H., KLENKE, F., KRUSE, J., KUMMER, V. & SCHMIDT, M. (2023): Rote Liste und Gesamtartenliste der phytoparasitischen Kleinpilze Deutschland. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (5): 347 S., BfN, Bad Godesberg

VAN VOOREN N., CARBONE, M., SAMMUT, C., GRUPE, A.C. (2019): Preliminary notes on the genus Tarzetta (Pezizales) with typifications of some species and description of six new species. Ascomycete.org 11 (6) : 309–334

WÖLFEL, G. (2018): Rötlinge in Westfalen (Teil 4) Untergattungen Leptonia, Alboleptonia und Paraleptonia. Natur und Heimat 78 (1/2): 35-44

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL
Gelbblättriger Scheinrübling	*Callistosporium luteo-olivaceum*	R
Gold-Samthäubchen	*Conocybe aurea*	R
Gelbgestiefelter Schleimkopf	*Cortinarius triumphans*	3
Traubenstieliger Sklerotienrübling	*Dendrocollybia racemosa*	-
Schwärzender Porling	*Dichomitus campestris*	R
Lilastieliger Rötling	*Entoloma allochroum*	n.a.
Buchenwald-Zärtling	*Entoloma placidum*	3
Grauer Saftling	*Gliophorus irrigatus*	3

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL
Orangefalber Schneckling	*Hygrophorus unicolor*	3
Weißdorn-Gitterrost	*Gymnosporangium clavariiforme*	G
Walzenförmiger Helmling	*Mycena picta (= Xeromphalina picta)*	R
	Obvidator quercinae	n.a.
Rötende Laubtrüffel	*Octaviania lutea*	n.a.
Doldenblütler-Schwielenpilz	*Protomyces macrosporus*	n.b.
Striegeliger Faserling	*Psathyrella gordonii*	R
Erlen-Napfbecherling	*Tarzetta alnicola*	n.a.
Weißblauer Träuschling	*Stropharia pseudocyanea*	2

Legende (SIEPE & WÖLFEL 2011 bzw. Thiel et al. 2023, rosa unterlegt)
1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = durch extreme Seltenheit (potentiell) gefährdet), n.a. = nicht aufgeführt, * nicht gefährdet, n.b. = nicht bewertet, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes

T.Kalveram, Dezember 2025